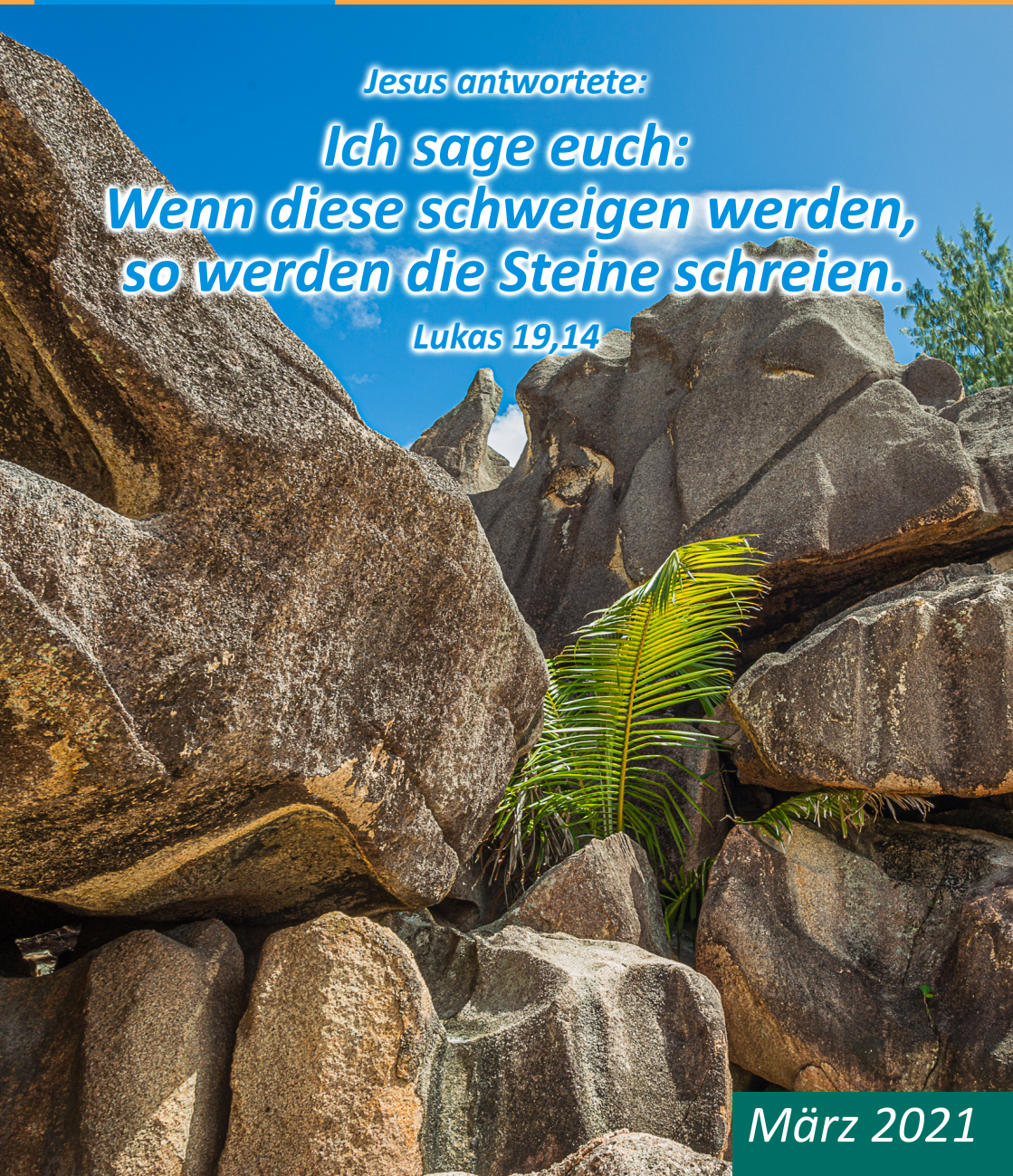
hofkirche KÖPENICK

Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
www.hof-kirche.de



Jesus antwortete:

**Ich sage euch:
Wenn diese schweigen werden,
so werden die Steine schreien.**

Lukas 19,14

März 2021

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker

Das Unbelebte ist nicht leblos. Es gehört zur Schöpfung Gottes. Der gesamte Kosmos und die Erde artikulieren die Aufforderung zum Gotteslob (Jesaja 49,13). Sie klagen auch über die Folgen der Sünde (Römer 8,20). Steine werden in der Bibel oft benannt. Sie sind Denksteine (Jakobs Traum), Zeugen bei Abmachungen (Jakob und Laban) und sie schreien als Mauersteine mit dem Gebälk laut über das mit Unrecht gebaute Haus (Habakuk 2,11).

Monatsspruch März

Jesus antwortete: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Lukas 19,14

Als Jesus sich der Stadt Jerusalem näherte, jubelten die Menschen und sangen einen Hymnus aus dem Psalm 118,26ff. Die Menge begrüßte Jesus als ihren König, der in die Stadt einzog. Das war in den Ohren der Pharisäer eine Gotteslästerung. Darum forderten sie Jesus auf, Ruhe und Ordnung zu schaffen. Die Antwort Jesu ist unser Monatsspruch. Wenn diese schweigen, dann schreit selbst der leblose Stein. Denn ER, der verheißene Messias, der Erlöser, ist gekommen, um „der Schlange den Kopf zu zertreten“ (1. Mose 3,15). Das kann nicht verschwiegen werden, sonst schreien die Steine. Der Herr Jesus ist der lebendige „Stein“, den die Bauleute verworfen haben, aber er wurde zum Eckstein (Matthäus 21,42).

Jesus spricht vom „Schrei“. Ein Schrei ist nicht melodisch, aber unüberhörbar. Es geht durch Mark und Bein, erschreckt und rüttelt auf. Die Botschaft vom Kreuz wurde bekämpft und verboten. Trotzdem ist sie nach 2000 Jahren aktuell, weil Menschen das Evangelium nicht verschweigen. Sonst müssten die Steine schreien.

Wort des Pastors

Liebe Gemeinde,

vor einem Jahr, am 15. März 2020, durften wir uns nicht mehr zum Gottesdienst treffen. Ein Virus machte sich breit. Wochenlang fand in der Hofkirche nichts statt. Erst ab Mitte Mai tasteten wir uns heran, wie Gottesdienste unter den verordneten Hygienemaßnahmen gestaltet werden können.

Die Verordnung, dass keine Gottesdienste mehr stattfinden dürfen, traf uns plötzlich. Erst am Samstagabend konnte die Gemeinde informiert werden. Aber nicht alle waren per E-Mail erreichbar. Damit wir Besucher der Gemeinde über die Schließung informieren können, waren Diethelm Dahms und ich am Sonntag vor Ort. Wir mussten nicht viele nach Hause schicken. Wir gingen dann in den Saal, zündeten die Kerze auf dem Abendmahlstisch an und beteten für unsere Gemeinde und um Gottes Erbarmen für die ganze Welt.

Ein Jahr später bin ich Gott von Herzen dankbar. An Covid19 erkrankte Gemeindeglieder sind wieder gesund. Manche haben in ihrem persönlichen oder beruflichen Umfeld Bewahrung erlebt. Und: Unsere Gottesdienste sind kein Ort von Ansteckungen geworden. Sicher, wir waren und sind vorsichtig. Aber letztlich hat uns Gott bewahrt.

Gelitten hat das Gemeindeleben. Dass unsere Gottesdienste kurz, knapp und liturgisch sein mussten, fanden einige gar nicht einmal schlimm, für andere ist es schwer erträglich. Dass sich die Kinder kaum noch sehen konnten und dass wir sie nicht jeden Sonntag vorne auf den Stufen sehen, ist ein arger Verlust.

Ein Jahr haben wir nun geschafft. Wir hatten damals nicht gedacht, dass es so lange dauern würde. Nun müssen wir davon ausgehen, dass uns das Thema Pandemie bis in den Herbst beschäftigen wird. So bleibt die Bitte aktuell, dass unser Herr unsere Herzen und Sinne bewahre.

Schön' Gruß
Euer Uwe Dammann

Dienstbereich LAIB und SEELE

Von Carol Seele, Dienstbereichsleiter

Barmherzig zu sein in Zeiten der Pandemie, scheint uns nicht schwer zu fallen. Gerade wenn unsere Gesellschaft unter einer so großen Herausforderung steht, stehen viele auf. Nicht nur bei LAIB und SEELE.

Das Unangenehme bei LAIB und SEELE war, dass wir die Arbeit im März 2020 unterbrechen mussten. Viele Mitarbeiter kontaktierten mich und wollten wissen, wie es weitergeht. Wir konnten weitermachen mit viel Engagement. Nur eben nicht mehr in der Hofkirche. Die Menschen, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen, müssen nun draußen auf dem Union-Parkplatz mit Abstand und bei jedem Wetter warten, bis sie dran sind.

Gott ist barmherzig. Wir sollen es sein. Berichte aus den Dienstbereichen unserer Gemeinde.

Im Durchschnitt beträgt die Wartezeit eine Stunde. Jetzt Anfang Februar hatten wir erstmalig Außentemperaturen von minus 7 Grad Celsius. Auch wir müssen während der Ausgabe draußen stehen (wegen der Hygieneregeln).

Gespräche mit unseren Gästen ermöglichen uns einen kleinen Einblick in ihre Befindlichkeiten. Sie merken, dass wir gemeinsam das Ziel haben, Nöte zu lindern. Ob Geber oder Nehmer, wir kommen uns „näher“. Wenn Mitarbeiter*innen sagen, dass sie sich wohl fühlen in unserem Team und gerne jeden Dienstag kommen, ist das ein gutes Zeichen für das Klima, das im Miteinander herrscht. Missverständnisse müssen wir aushalten und klären. Am besten mit etwas Barmherzigkeit im Herzen. Und wenn ich die gerade nicht habe, Zeit nehmen und beten. Wir haben Menschen, mit denen wir uns zum Glück austauschen können, Gedanken und Gefühle „sortiert“ bekommen. Das ist eine bewusste, aktive Handlung, auch oder gerade mit Gottes Hilfe.

Psalm 37,5: *Befiehl dem Herrn deinen Weg und vertrau ihm; / er wird es fügen.* Damit möchte ich leben.

Musik im Gottesdienst

Von Cornelia Dammann

Musik gestalten, eine der für mich schönsten, aber auch herausforderndsten Aufgaben. Da ich nur mit Querflöte und Gesang dienen kann, brauche ich immer „Mitspieler“. So konnte ich schon mit vielen Menschen zusammen musizieren und das macht viel Freude. Wenn wir im Gottesdienst spüren, wir können die Leute berühren, sie stärken und ihnen sogar ein Lächeln ins Gesicht zaubern und sie singen mit Freude mit, ist das sehr beglückend.

Musik ist ein wichtiger Bestandteil in unseren Gottesdiensten und macht viel vom Charakter und der Attraktivität eines Gottesdienstes aus. Musik spricht die Gefühle an. Je nach Musikgeschmack des Zuhörenden wird ihn ein Lied ansprechen oder auch nicht. Gerade mit den alten Liedern, die ihren Glauben mit der in ihrer Zeit gängigen Sprache ausdrücken, muss man sich erst beschäftigen, um zu entdecken, welch ein Schatz sie sein können. Wir erfahren, wie der Glaube durch schwere Zeiten trug.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Ich finde beides, neue und alte Lieder, wichtig, die das Thema des Sonntags unterstreichen sollen. Die einen essen immer wieder gern den traditionellen Sonntagsbraten, andere probieren gern einmal internationale Köstlichkeiten aus. Aber alle wollen eigentlich das Gleiche: Genießen!

Wie vielfältig unsere Musik im Gottesdienst ist, hängt immer davon ab, wie viele sich in diese Arbeit einbringen.

Für mich ist das größte Geschenk, wenn jeder aus dem Gottesdienst beglückt geht, weil er sich in einem Lied wiederfand und mit vollem Herzen mitsingen konnte. Und ich hoffe, bald ist das wieder möglich!

Glaubensmomente

Von Horst G.

Jetzt bin ich schon fast zehn Jahre mit Jesus unterwegs und hätte nicht für möglich gehalten, dass mir sowas passiert. Nach vier Ehejahren war die Kollegin plötzlich nicht nur Kollegin, sondern der Grund für die größte Krise unserer Beziehung.

Gott ist barmherzig. Das ist unsere Erfahrung. Auf dieser Seite erzählen Leute unserer Gemeinde davon.

Plötzlich spielte Gott überhaupt keine Rolle mehr, im Gegenteil, er störte und mit dazu alle, die mich daran erinnerten, dass ich auf einem Weg mit Ihm war. Ein Jahr sollte dies Talfahrt andauern, in der ich alles aus meinem Leben verbannte, was mich abhalten wollte mit ihr zusammen zu sein. Es war wie eine Sucht.

Immer wieder erreichten mich Nachrichten meines guten Freundes, der auch noch mein Pastor war. Bis mich eines Tages ein Brief von ihm erreichte, in dem er sich verabschiedete und mir zusicherte, nicht aufzuhören für mich zu beten. Ich war nicht mehr erreichbar, für niemanden.

Meine Frau verlassen konnte ich nicht und so lebten wir in einem Vakuum und sie betete für mich. Nach einem Gottesdienst kam sie auf mich zu und hatte das Manuskript der Predigt in der Hand. Sie bat mich, die Predigt zu lesen, weil sie so auf meine Situation passte und die Worte nur für mich sein konnten. Ich wollte davon nichts wissen, das sollte sie doch mittlerweile begriffen haben?

Ich nahm die Predigt und legte sie weit weg. Erst Wochen später, in einem Anflug von Langweile, nahm ich die Papiere in die Hand und begann darin zu lesen. Mit jedem Wort wurde ich unruhiger und mein Herz begann schneller zu schlagen und am Ende der Predigt war auch mir klar, dies war eindeutig ein Wort direkt an mich gerichtet. Gefühlschaos machte sich breit und ich wusste, dass ich mit meinem Freund und Pastor sprechen musste.

Als ich dann ein paar Minuten später von ihm erfuhr, dass er einen Teil des Predigttextes überhaupt nicht auslegen wollte und das nur tat, weil Gott ihm sagte, es sei für Hotte und er mit Gott rang, weil dieser Hotte doch überhaupt nicht mehr zum Gottesdienst kommen würde, brach ich in Tränen aus. Es war plötzlich alles so klar und Gott erreichte durch die Worte mein Herz und meinen Verstand. Wir knieten nieder und weinten beide über die Einzigartigkeit dieses Gottes, der Menschen nicht aufgibt und ihnen immer wieder eine Chance für ihr Leben gibt.

Ich fühlte, wie die Fessel der Sucht von mir fiel und ich unbedingt wieder leben wollte, leben mit ihm und den Menschen, die es gut mit mir meinten. Es war nicht einfach loszulassen und die nächsten Schritte zu gehen, aber ich hatte eine Entscheidung getroffen und hatte die Zusage Gottes, dass er mich begleiten würde.

Jüdisch und christlich: näher als du denkst

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Auf einer Urkunde aus dem Jahr 321 wird jüdisches Leben in Köln dokumentiert. Daher werden nun 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland gefeiert. In diesem Zusammenhang ist viel zu entdecken. Eine Kampagne macht darauf aufmerksam:

„#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“

Die ökumenisch verantwortete Kampagne macht aus christlicher Perspektive die einzigartige Beziehung zwischen Judentum und Christentum bewusst.

„#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“ setzt ein Zeichen gegen Antisemitismus, der auch christliche Wurzeln hat, und regt an, die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum zu erkunden. In respektvoller christlicher Bezugnahme auf das vielfältige und reiche jüdische Leben will die Kampagne mit Plakaten und Veranstaltungen dem Antisemitismus begegnen. #beziehungsweise versteht sich auch als ein Beitrag zum Festjahr 2021: „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“.

Das Stichwort „beziehungsweise“ betont die Geschwisterlichkeit beider Religionen, ohne das Judentum fürs Christentum vereinnahmen zu wollen. Die unterschiedlichen Traditionen kommen auf je ihre Weise zu Wort. Dabei ist es unverzichtbar, den Bezugnahmen auf das Judentum in christlichen Kontexten auch mit Blick auf antijudaistische Bezüge kritisch zu befragen.

Auf **www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de** finden sich jüdische und christliche Beiträge zu verschiedenen Themen ...

Entstanden aus einer Initiative in der EKBO hat sich die Kampagne zu einem deutschlandweiten ökumenischen Projekt entwickelt, das von vielen evangelischen Landeskirchen und römisch-katholischen (Erz-)Bistümern und von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) aufgenommen und unterstützt wird ...

Von: https://www.ekbo.de/wir/interreligioeser-dialog/beziehungsweise.html

Veranstaltungen März 2021

Bitte beachtet weiterhin, dass alle Veranstaltungen unter Vorbehalt stattfinden und dass ihr euch in der Regel vorab anmelden müsst. Aktuelle Informationen findet ihr wie immer auf unserer Webseite www.hof-kirche.de/corona

Gottesdienste

In der Regel jeden **Sonntag um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr**.
Bitte meldet euch rechtzeitig dazu an, siehe www.hof-kirche.de/corona

- **07.03., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: Dienste in Israel
- **14.03., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **21.03., 10:00 Uhr**
- **28.03., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann

Jeden Sonntag 10:00 Uhr live im Internet:
www.hof-kirche.de/live

Kindergottesdienst

Im März findet der Kindergottesdienst am **21.03. um 11:30 Uhr** voraussichtlich online statt. Für aktuelle Infos schaut bitte auf hof-kirche.de/kigo

LAIB und SEELE

Die **Lebensmittelausgabe findet dienstags ab 15 Uhr vor dem Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt. Achtung: **Am 09.03. ist keine Ausgabe** (08.03. ist Feiertag).

Sprach-Café

Unser Sprach-Café findet **jeden Mittwoch jeweils um 18:30 Uhr** online statt in Zusammenarbeit mit der Kiezspindel Köpenick. Bei Interesse gern Zugangsdaten u.a. Infos via facebook.de/sprachcafe.hofkirche erfragen.

Weitere Termine im März

- **Fr., 05.03.**, 19:00 Uhr: **Weltgebetstag der Frauen** (siehe Seite 11)
- **Mi., 17.03.**, 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung** mit DB Gottesdienst (online)
- **Do., 18.03.**, 19:00 Uhr: **Gemeindeforum zur Jahresmitgliederversammlung** (S. 9)
- **Di., 23.03.**, 19:00 Uhr: **Ökumenische Passionsandacht** (Stadtkirche)
- **Do., 25.03.**, 17+19 Uhr: **Ökumenischer Jugendkreuzweg** (Stadtkirche)
- **Do., 25.03.**, 19:00 Uhr: **Gemeindeforum zur Jahresmitgliederversammlung** (S. 9)
- **So., 28.03.**, 15:00 Uhr: **Jahresmitgliederversammlung** (Stadtkirche, siehe S. 9)
- **29.3.-1.4.**, 19:00 Uhr: **Passionsandachten**

Jahresmitgliederversammlung 2021

Von Diethelm Dahms, Gemeindeleiter

Am 28. März treffen wir uns um 15 Uhr in der Stadtkirche zur Jahresmitgliederversammlung. Wegen der geltenden Einschränkungen zum Schutz vor Corona-Infektionen haben wir nur eine Stunde Zeit.

Ihr könnt euch auf üblichem Wege (wie zu den Gottesdiensten) zur Mitgliederversammlung anmelden oder ihr meldet euch bei Erika Reichert.

Zur besseren Vorbereitung werden die gedruckten Berichtshefte im März verteilt. Sie werden zusätzlich per E-Mail versandt. Es wäre schön, wenn die Hefte auch für Geschwister mitgenommen werden, die sie nicht selbst abholen können.

In der Mitgliederversammlung konzentrieren wir uns in diesem Jahr auf Abstimmungen und kurze Berichte. Wie in jedem Jahr berichtet die Gemeindeleitung über das Gemeindeleben und die Finanzen und stellt die Planungen für 2021 vor. Für Aussprachen und Rückfragen gibt es am 18. März und am 25. März jeweils um 19 Uhr Online-Konferenzen. Dort kann man sich auch per Telefon dazu schalten. Die erste ist für Finanzen reserviert, die andere für Berichte aus den Gruppen und der Gemeindeleitung. Details werden Mitte März versandt.

Im September werden ein Teil der Gemeindeleitung und drei Dienstbereichsleitende gewählt. Deshalb wird auch der Wahlausschuss gewählt und die Größe der Gemeindeleitung bestimmt. Die Kandidierenden für den Wahlausschuss werden Mitte März vorgestellt. Mitte August werden die Kandidierenden für Gemeindeleitung und Dienstbereiche vorgestellt.

Corinna Misch und Melanie Glander stehen für Aufgaben in der Gemeindeleitung bzw. im Bereich Junge Gemeinde in diesem Jahr nicht zur Verfügung. Bitte betet für Kandidierende für den Dienstbereich Junge Gemeinde.

Abendmahls- und Sondersammlungen 2021

Von Ingo Werner, Dienstbereichsleiter Finanzen

Als Ergebnis der beiden Sammlungen am 3. Januar 2021 und einigen Überweisungen konnten 474,22 € an das DIAKONIE HOSPIZ WOLTERSDORF weitergeleitet werden. Herzlichen Dank.

Für alle Abendmahls- und Sondersammlungen kann auch noch nachträglich bis Mitte Dezember per Überweisung mit Angabe des Verwendungszweckes gespendet werden. Diese zweckgebundenen Spenden werden dann bis zum Jahresende ebenfalls an die entsprechenden Empfänger weitergeleitet.

Die erste Sonntagsschule

Von Ingrid Feske

Knapp 100 Jahre, bevor Br. Castle aus England und Br. Krüger 1876 in Coepenick die erste Sonntagsschule gründeten, versammelte der Zeitungsverleger und Sozialreformer Robert Raikes in einem englischen Elendsviertel verwahrloste Kinder, um sie anhand der Bibel im Lesen und Schreiben zu unterrichten, aber auch, um sie mit dem Glauben vertraut zu machen. Letzteres ist auch heute noch Inhalt und Ziel der Arbeit mit den Kindern.

Die ersten „Versammlungen“, aber auch die ersten Zusammenkünfte der Sonntagsschule, fanden in Privatwohnungen in der Altstadt von Köpenick statt. Kein Wunder, dass es einige Jahre keine Sonntagsschule gab, Raummangel. Bis 1896 leiteten der Drechslermeister Knape und der Standesbeamte Gronemann abwechselnd die Sonntagsschule im Ein-Mann-Betrieb. Erst dann kamen zwei Helfer dazu, z. B. Tante Kraft. 59 Jahre war sie Sonntagsschulmitarbeiterin.

Wenige Jahre nach der Gründung der Köpenicker Sonntagsschule wurden „Singevögelein“ gekauft, die Liederbücher, die 100 Jahre lang die Sonntagsschularbeit begleiteten. Jeden Sonntag trafen sich die Kinder, sangen, hörten Geschichten, hatten Spaß an Spielen, und in ihren Gruppen erzählte die „Sonntagsschultante“ Geschichten von Jesus . Höhepunkte waren die Weihnachtsfeiern, da gab es für jeden ein Geschenk, und die Ausflüge mit der ganzen Gemeinde, da wurde „Vater Hecht“ gespielt. 1935 kamen alle zum Gemeindefest mit Fototermin: ca. 70 Kinder und 20 Helfer. 1967 gab es den neuen Namen „Kindergottesdienst“.

Schön, dass es nach 145 Jahren in unserer Gemeinde den Kindergottesdienst gibt: die Marienkäfer, die Schatzsucher und die Königskinder!

Die Sonntagsschule 1935. Markiert ist Ursula Heidborn, noch heute in unserer Gemeinde!

„Worauf bauen wir?“ Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu

Von Elisabeth Herbert und dem Vorbereitungsteam

Auch oder besonders weil im Moment vieles anders ist als sonst, möchten wir umso herzlicher einladen zum Gottesdienst am Weltgebetstag 2021 am **5. März 2021, 18:00 Uhr** in St. Josef.

In diesem Jahr haben Frauen des Inselstaates Vanuatu den Gottesdienst vorbereitet. Vanuatu ist ein Inselstaat im pazifischen Ozean zwischen Australien und Fidschi. Die 83 Inseln sind ein Paradies: türkis-blaues Meer, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, Vulkane und Regenwald. Doch Vanuatu leidet leider stark unter den Folgen des Klimawandels, von dem der Inselstaat aufgrund des ansteigenden Meeresspiegels und immer häufigeren starken Wirbelstürmen besonders betroffen ist.

Das Motto „Worauf bauen wir?“ ist für die Frauen Vanuatus sowohl existentielle als auch spirituelle Frage. Angesichts der ungewissen Zeiten in der Pandemie ist diese Frage auch für uns aktueller denn je.

Wie in jedem Jahr sind wir ein ökumenisches Team aus Frauen der christlichen Köpenicker Gemeinden, das den Gottesdienst vorbereitet und gestaltet.

Damit möglichst viele Besucher*innen am Gottesdienst teilnehmen können, wird er zusätzlich über den Youtube-Kanal von St. Josef gestreamt.

Das Köpenicker Vorbereitungsteam bietet für alle, die den Gottesdienst im Stream oder den zeitgleichen Fernsehgottesdienst auf Bibel TV mitverfolgen wollen, sogenannte „Weltgebetstags-Desaster-Food-Pakete“, die u.a. die Gottesdienstordnung, Landinformationen, eine Postkarte mit dem Titelbild und ein Rezept enthalten. Die „Pakete“ können im Rahmen der offenen Kirche ab Donnerstag, 4. März, abgeholt werden. Besucher*innen des Gottesdienstes erhalten die Pakete selbstverständlich beim Gottesdienst.

Auch wenn alles anders ist – wir freuen uns auf euer Kommen, Mitfeiern und Mitbeten beim Gottesdienst – natürlich unter Einhaltung der geltenden Regelungen. Herzlich willkommen!

Covid-Schutz-Material nach Mogiljow unterwegs

Von Benjamin Braun

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderkreises hatten sich vor einigen Wochen entschlossen, medizinische und soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser und große Wohneinrichtungen für unterschiedliche Personengruppen im Gebiet Mogiljow bei der Versorgung mit Corona-Schutz-Material zu unterstützen. Nach Absprachen mit Martina Dahms, verantwortlich für den Dienstbereich Diakonie, und mit dem Gemeinderat gab es jeweils Zustimmung für unsere Überlegungen. Eine kleine Gruppe im Förderkreis beschäftigte sich fortan mit der Umsetzung der Idee.

Zunächst wurden Preis-Angebote für die Produkte eingeholt und mit den jeweiligen Anbietern verhandelt. Die Basis dafür war eine konkrete Liste notwendiger Schutz-Mittel, die wir von der humanitären Organisation Blago aus Mogiljow erhielten. Die Organisation wird von Dmitrij Konzevenko geleitet, einem der Söhne des früheren Pastors der Gemeinde der Evangeliums-Christen-Baptisten „Emmanuil“ Vladimir Konzevenko. Blago kennt durch seine langjährigen Aktivitäten im sozialen und humanitären Bereich einerseits die Bedarfe der unterschiedlichen Einrichtungen im Gebiet Mogiljow gut und detailliert. Zusätzlich erfolgt über Blago auch der kurzfristige Transport aller erworbenen Corona-Schutz-Mittel nach Mogiljow.

Inzwischen sind fast alle Produkte gekauft und geliefert worden. Dazu gehören FFP2-Masken, Schutz-Kittel und -Overalls, Einweg-Handschuhe, Schutz-Brillen und Sauerstoff-Masken. 10.000 Stück medizinischer Mund-Nasen-Schutz wurde uns dankenswerterweise von einer Brandenburger Werkstatt für Menschen mit Behinderungen kostenlos zur Verfügung gestellt. Zu Beginn der zweiten Februar-Woche werden die ersten Materialien in Mogiljow erwartet.

Mit allen Fragen zu unseren aktuellen Aktivitäten wendet Euch bitte an Benjamin Braun (b.braun@belarus-projekt.org, Mob. 01577 328 28 29).

Von Susanne Völker

Habt Ihr im Fernsehen schon einmal den Zieleinlauf eines Sportlers beim Ironman auf Hawaii gesehen? Die Sportler schreien ihre Freude raus, wenn sie durch das Ziel kommen. Der Triathlon ist das härteste Rennen für die Athleten. Sie müssen 3,862 km schwimmen, 180,246 km mit dem Rad fahren und 42,195 km (Marathonstrecke) laufen. Ein erschwerender Faktor ist auch die Hitze. Da gibt es keinen Schatten.

Kein Wunder, wenn die Sportler ihre Freude rausschreien, endlich am Ziel zu sein. 2019 lief Jan Frodeno mit einer Zeit von 7:51 Stunden ins Ziel. Bei den Frauen siegte Anne Haug in 8:40 Stunden. Nicht nur die Sieger jubeln. Kein Athlet läuft ohne Emotionen durch das Ziel.

Als Jesus in Jerusalem einzog, da sangen die Jünger vor Freude. Sie erlebten Jesus als ihren Messias, der so ganz anders ist, als die Herrscher in der Welt. Jesus ist der Retter, den Gott schickte. So eine Nachricht kann man doch nicht verschweigen. Diese Botschaft muss laut verkündet werden.

Die Menschen waren so voller Freude, dass es in allen Winkeln der Stadt zu hören war. Die Machthaber waren stinkig, denn der Jubel galt nicht ihnen. Also forderten sie Ruhe. Jesus aber sagte ihnen „Wenn diese Jünger schweigen, so werden die Steine schreien“.

Denn wenn damals die Jünger und wir heute über Gottes Heilsplan durch Jesus nicht reden, dann müssen sogar die toten Steine einspringen und schreien. Ich bin froh, dass Gottes Rettung nicht totgeschwiegen werden kann.

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Von Sabine Gräf

Verfolgte Glaubensgeschwister: Weltverfolgungsindex

Danke für die Treue und Standfestigkeit unserer Geschwister in den Ländern der Verfolgung, von denen laut Weltverfolgungsindex (1) Nordkorea, (2) Afghanistan, (3) Somalia, (4) Libyen und (5) Pakistan in Führung liegen.
Bitte um um den Beistand des Heiligen Geistes in der Erweisung Seiner Macht und Stärke, besonders für alle Neubekehrten, deren Entscheidung für Jesus sie der Feindschaft vieler aussetzt, angefangen die eigene Familie und Freunde, das religiöse Umfeld ihrer Ursprungsreligion, die Regierung, staatliche Behörden.
Herr, hilf; Herr erbarme Dich!

Israel

Danke für die Treue Gottes zu Seinem auserwählten Volk, dass Er über Israel wacht, denn es geht um die Heiligkeit Seines Namens.
Bitte für die Präsidentschaftswahlen am 23. März; dass dieser ein Mann nach dem Herzen Gottes sein wird und eine Regierung, die sich einzig danach ausstreckt ihrem Gott zu gefallen und nicht auf Menschen (z.B. USA) setzt.
Shalom für Israel/Jerusalem (Psalm 122) und die Welt.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel". Mit Anmeldung oder online: www.beitsarshalom.org

Veränderungen

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Redaktionsschluss 04/2021: Mittwoch, 10.03.2021

Redaktion

Tabea Homfeld, *gemeindebrief@hof-kirche.de*
Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter *https://hof-kirche.de/autorenhinweise/* oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Stefan Daniel Homfeld | S. 3: Stefan Daniel Homfeld | S. 4: Kelly Sikkema on Unsplash | S. 5: bruce mars on Unsplash | S. 10: Archiv | S. 11: Weltgebetstag der Frauen | S. 12: Bella H. auf Pixabay | S. 13: Pablo Ulloa on Unsplash | S. 15: Thomas Heinze-Bauer

Autorenbilder: S. 2,3,5,6,9u,11: Stefan Daniel Homfeld, S. 4,9o,10o: Thomas Heinze-Bauer, S. 15u: Archiv, S. 12: privat

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Amen

Von Uwe Dammann

Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Darauf kann man sich nämlich verlassen, dass in den christlichen Gottesdiensten mehrfach Amen gesagt wird. Aber das Amen ist keine christliche Erfindung. Das Wort ist aus dem jüdischen Glauben übernommen und gehört schon seit Jahrtausenden zur Sprache der Gottesdienste.

Amen meint: Das stimmt. Das ist so. Darauf verlasse ich mich. Wenn man seinen Dank zu Gott brachte oder auch seine Bitten, dann sagt man Amen zum Schluss. Ich verlasse mich darauf, dass meine Themen bei Gott angekommen sind und dass sie bei ihm in guten Händen sind.

Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes kommt von dem Wort für „Zeltpflock“. Wenn die Leute ihre Zelte aufbauten und schließlich sehr sorgfältig die Pflöcke in die Erde schlugen, dann wussten sie: Jetzt steht das Zelt sicher. Ich kann darauf vertrauen, dass ich Schutz habe und ich fliege nicht weg.

In diesen Zeiten suchen wir auch nach Schutz. Gott sagt uns seine Nähe zu. Bei allem, was uns nervt und bemüht, Gott ist da. Amen.

Pastor

Uwe Dammann
030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Gemeindeleiter

Diethelm Dahms
030/20624508
leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele
030/6527223
hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms
030/20624508
hilfenetz@hof-kirche.de

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche